worden sei, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Man theilt uns als nicht uninteressantes Detail mit, die Kaiserin von Rußland habe die Initiative hierzu ergriffen und sich durch Vermittelung einer Dame in einem äußerst freundlich gehaltenen Brief an die Großherzogin von Baden gewendet, der von dieser durch die gleiche Vermittlerin ebenso beantwortet wurde.

— Oesterreich-Ungarn. Mit allem Ach und Krach und nach einer abermals fünfzehnstündigen Sitzung hat das österreichische Abgeordnetenhaus am Freitag Vormittag die erste Lesung des Ausgleichsprovisoriums beendet und dasselbe an die Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen. Damit ist das endgültige Schicksal der Vorlage aber noch keineswegs entschieden. Bei der Verhandlung kamen wieder Szenen vor, die jeder Beschreibung spotten. „Gauner", „Erzlump" und dergl. waren die Titulaturen, mit denen die majorisirten Deutschen die Tschechen und den Präsidenten bedachten und mehrere Male war es nahe daran, daß die Debatte in eine allgemeine Balgerei ausartete.

— Frankreich. Die brennendste Frage in Frankreich ist jetzt die Dreyfus-Angelegenheit. Der Hauptmann im Generalstabe Dreyfus war vor 3 Jahren vom Kriegsgericht wegen Landesverraths verurtheilt und dann nach der Teufelsinsel geschafft worden, wo er jetzt noch als Sträfling unter strenger Bewachung lebt. Worin seine Schuld bestand, ist nicht genau bekannt geworden; denn das Verfahren wurde streng geheim gehalten. Angeblich hätte er an fremde Militär-Attachés geheime Pläne verkauft und die Namen französischer Spione verrathen. Auch worin der Schuldbeweis bestand, weiß man nicht. Die Behauptung, gestohlene Schriftstücke aus dem Papierkorb der deutschen Botschaft hätten zur Ueberführung des Dreyfus gedient, ist von der französischen Regierung selbst zurückgewiesen worden, was nicht hindert, daß sie von Neuem wieder auftaucht. Dreyfus hat sich für ganz unschuldig erklärt und als Opfer höllischer Ränke hingestellt. Alle Versuche seines Vertheidigers und seiner Familie, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken, sind bisher gescheitert. Die Wenigen, die öffentlich Zweifel an der Schuld des Dreyfus zu äußern wagten, wurden von der Pariser Presse moralisch gesteinigt. Trotzdem fanden sich immer wieder neue Zweifler. — Gegenwärtig nun ist es nicht ein beliebiger Querkopf, der die Pariser mit dem Gedanken ängstigt, daß Dreyfus am Ende doch das Opfer sei. Der Mann, der Beweise für die Unschuld des ehemaligen Hauptmanns zu besitzen glaubt, ist der zweite Präsident des Senats, Scheurer-Kestner, ein Elsässer von Geburt, der bisher allgemein als eine ruhige, nüchterne Persönlichkeit galt. Gegen seinen Willen hat die Hetzpresse Lärm geschlagen, noch bevor er seine Beweismittel dem Kriegsminister unterbreitet hatte, was inzwischen geschehen ist. Ob die Regierung die Wiederaufnahme des Prozesses anordnen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, jedenfalls giebt es Viele, welche Dreyfus für unschuldig halten. Professor Gabriel Monod erklärt öffentlich, auf Grund der Vergleichung des Schreibens, das die Verurtheilung von Dreyfus herbeiführte, mit anderen Schriftstücken von dessen Hand, habe er die Ueberzeugung gewonnen, das Dreyfus das Opfer eines Justizirrthums geworden sei.

— Italien. Zu dem Besuche des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski in Monza äußert sich die offiziöse römische „Opinione" in einem telegraphisch übermittelten Artikel folgendermaßen: „Die Zusammenkunft in Monza verspricht weder noch bringt sie etwas Neues, noch ändert sie irgend etwas an der internationalen Lage; nichtsdestoweniger wird sie dazu dienen, die bereits klaren und offenkundigen Bedingungen dieser Lage, zu denen die Bürgschaft der hohen Sache des Friedens gehört, noch zu bekräftigen. Deshalb muß Italien sich lebhaft über den Besuch des Grafen Goluchowski und über die Ehrenerweisung, die er dem König Humbert darbringt, freuen. Der Gedanken- und Gefühlsaustausch zwischen dem Grafen Goluchowski und den italienischen Ministern wird immer mehr die von der gegenwärtigen nationalen Politik erlangten Vortheile sowie die Nothwendigkeit bezeugen, bei derselben zu verharren und ihre kostbaren Früchte bis in fernste Zukunft zu erhalten." — In Uebereinstimmung mit den früheren offiziösen Auslassungen österreichischer und ungarischer Organe wird also jetzt auch von maßgebender Seite in Italien betont, daß die Reise des Grafen Goluchowski lediglich im Sinne einer Bekräftigung des Dreibundes aufzufassen sei, die, wenn auch mit den letzten dreibundfeindlichen Enthüllungen in keinem Zusammenhang stehend, doch im passenden Augenblick kommt, um jenen Machenschaften die Spitze abzubrechen.

— Spanien. Zwischen der spanischen Regierung und dem von Cuba zurückberufenen General Weyler droht ein ernster Konflikt auszubrechen. Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet: „Hier verlautet, die Regierung habe beschlossen, gegen General Weyler das Kriegsgesetz in Anwendung zu bringen, wenn er bei seiner Ankunft in Spanien die angeblich von ihm bei der Abreise von Havana gethanen Aeußerungen aufrecht erhalte. Nach Depeschen, die über Key West aus Havana hier eingegangen sind, soll Weyler gesagt haben, die Haltung der spanischen Regierung sei durchaus kläglich; sie scheine mit einem Fuß auf dem Boden der Monarchie, mit dem andern auf dem der Republik zu stehen. Weyler soll auch den an Bord des „Montserrat" mit ihm zurückfahrenden Offizieren seine Anschauungen auseinandergesetzt haben. Ferner wird von ihm berichtet, er beabsichtige, eine neue, auf die militärische Macht gestützte Partei zu gründen; Cuba habe er verlassen, ohne die Gewalt dem General Blanco übergeben und ohne ihm das Material über den Stand der Erhebung angekündigt zu haben. (?)

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 6. November. Von dem „Hohen Rath des geheimen Ehrengerichts" erhielt eine hier wohnende Dame, Frau Lesser, einen Brief, in dem ihr Mord und Brandstiftung angedroht wurde, wenn sie nicht einen Brief mit 3000 M. durch ihr Dienstmädchen am Eingange zum Friedhof an einen dort wartenden Mann abgeben lassen würde. Die Frau übergab den Brief der Polizeibehörde. Diese veranlaßte das Dienstmädchen, einen leeren Brief nach dem bezeichneten Orte zu tragen, wobei der Briefschreiber entdeckt und verhaftet wurde. Derselbe entpuppte sich als der städtische Feuerwehrmann May aus Großschönau bei Zittau. Keine seiner Lügen und Ausflüchte wurde von dem Gericht anerkannt und wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus wegen schweren Erpressung verurtheilt.

— Dresden. Mit außerordentlichem Danke haben die Deutschen in Oesterreich und besonders in Böhmen von dem Beschlusse des Rathes und der Stadtverordneten von Dresden Kenntniß genommen, für die Erhaltung der deutschen Schule in Nahlau einen einmaligen Betrag von 500 M. zu bewilligen. Ohne namhafte Unterstützung von auswärts sind die deutschen Bewohner dieses an der Sprachgrenze liegenden böhmischen Dorfes nicht imstande, ihre deutsche Schule vor der Tschechisirung zu retten. Damit ginge aber ein wichtiger Posten des deutschen Sprachgebietes verloren, und dem Vordringen der Tschechen wäre ein neues Thor geöffnet. Wohl läßt es der allgemeine Schulverein an Unterstützung bedrängter Gemeinden nicht fehlen; aber die an ihn kommenden Ansprüche sind in den letzten Zeiten so groß geworden, daß seine Mittel nicht ausreichen, überall da zu helfen, wo es dringend Noth ist. Noch größere Befriedigung hat es aber erregt, daß Rath und Stadtverordnete der sächsischen Hauptstadt ebenfalls einstimmig beschlossen haben, auch in Zukunft die Bestrebungen des Schulvereins zur Erhaltung deutscher Gemeinden mit jährlich 1000 Mark zu unterstützen. Mit dieser Summe kann außerordentlich viel Gutes für die deutsche Sache geleistet werden. Möchten doch auch andere sächsische Gemeinden sich von dem gleichen nationalen patriotischen Bestreben durchdrungen zeigen. Ist es doch die eigene Sache, die sie damit vertreten!

— Leipzig. Zu den im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagswahlen haben sowohl der konservative Landesverein wie auch der Bund der Landwirthe für das Königreich Sachsen bereits durch Beschlüsse Stellung genommen. Die „Korr. des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen" bemerkt dazu: „Ueber die Nothwendigkeit eines Zusammengehens mit der konservativen Partei bei den Reichstagswahlen wird, nach Erledigung unerläßlicher Vorfragen, in den Reihen unserer Parteifreunde nahezu Einmüthigkeit herrschen. Ist doch auf irgend welche Erfolge gegenüber der in Sachsen am stärksten organisirten und entwickelten Sozialdemokratie nur zu rechnen, wenn die staatsbürgerlichen Elemente sich fest zusammenschließen und den Wahlkampf mit vereinten Kräften führen. Um deswillen begrüßen wir auch die von den Vertretern der Landwirthschaft bekundete Absicht, sich den politischen Parteien anzugliedern und nicht gegen dieselben, sondern mit ihnen den in mehr wie einer Beziehung bedeutungsvollen Kampf aufzunehmen. Wenn auf dieser Seite unter „ausreichender Fürsorge für die Landwirthschaft" nicht Mittel und Maßnahmen verstanden werden, über die eine Einigung, zumal in dem überwiegend instriellen Sachsen, von vornherein ausgeschlossen ist, wäre der Boden für eine Verständigung geschaffen, den zu betreten u. zu festigen die nationalliberale Partei in loyalster Weise bereit ist."

— Zwickau. Eine Anzahl Sozialdemokraten hatte kürzlich eine Agitationsnummer des hierselbst erscheinenden „Sächsischen Volksblattes" an Jedermann verbreitet. Die Amtshauptmannschaft und, nach erhobenem Widerspruch gegen die Strafverfügung, auch das Schöffengericht belegten die Verbreiter wegen groben Unfugs mit je 50 M. Geldstrafe. Hiergegen erhoben die Angeklagten Berufung und stützten sich auf das Preßgesetz. Das Landgericht hat aber die Berufung verworfen und die Beziehung auf das Preßgesetz als nicht zutreffend bezeichnet.

— Annaberg, 5. November. Am sogen. Buchholzer Thor, am Fuße der Zick-Zack-Promenade, wo noch vor Kurzem ein Springbrunnen spielte, ist in den letzten Tagen das der Stadt von der „Harmonischen Gesellschaft der Fünfzehner" gewidmete Denkmal Georg's des Bärtigen aufgestellt und damit gegen den eigentlichen Gründer der Stadt, der ihr stets seine besondere Gunst zugewiesen und am 28. Oktober 1497 den städtischen Freibrief ausgestellt hat, der schuldige Dank abgetragen worden. Der Schöpfer des Denkmals ist der Dresdner Bildhauer Völker. Ihm hat die in der Meißner Albrechtsburg aufgestellte Statue des Herzogs zum Vorwurf gedient. Das Denkmal ist 2,70 m hoch; die lebensgroße Figur ist in französischen Sandstein ausgeführt und trägt die Tracht der damaligen Zeit mit dem faltenreichen Mantel.

— Schandau. Die hiesige Stadtvertretung gedenkt auf das hier eingeführte Pilsner Bier einen doppelten Bierkreuzer, eine erhöhte Steuer, zu erheben, dafür aber denselben auf das einfache Bier zu ermäßigen. Diesem Vorgehen dürfte schon vom deutsch-patriotischen Standpunkte aus allseitige Anerkennung zutheil werden.

— Reichenbach i. V., 4. Novbr. Der des Mordes an seiner Frau verdächtige Günther aus Cunsdorf ist gestern Abend 1/2 6 Uhr durch zwei Transporteure des Königl. Landgerichts Plauen aus hiesigem Amtsgerichtsgefängniß abgeholt und auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchungshaft nach Plauen befördert worden. Zur Charakteristik der Person Günthers werden dem „Reichenb. Wochenbl." von zuverlässiger Seite folgende Mittheilungen gemacht: Günther, welcher von Profession Schuhmacher ist, trat in den achtziger Jahren in den Eisenbahndienst und machte in Aushilfsstellungen, die er zunächst zu versehen hatte, der hiesigen Bahnverwaltung mehrere Wochen hindurch den Dienst recht schwer und sorgenvoll. Damals nämlich geschah es, daß wiederholt in dem Signalhäuschen vor dem „Vogel" bei Oberreichenbach die Verbindung der Signaldrähte gelöst wurde, so daß die Signale versagten und die schwersten Gefahren für den Bahnverkehr heraufbeschworen wurden. Auf frischer That konnte man ihn damals nicht ertappen, aber er wurde später überführt. Wegen vorgekommener Kohlendiebstähle wurde er entlassen, später aber infolge wiederholter Bittgesuche durch die Oberinspektion wieder angenommen und erst nach Hundsgrün und dann auf Bahnhof Weischlitz versetzt, wo seine diabolische Natur in einer neuen Gestalt sich zeigte. Vor einer dortigen Wärterbude waren eines Tages ein paar Holzscheite so handrecht zum Wegnehmen hingelegt, daß sie von einem Wärter auch wirklich aufgehoben und in den Ofen der Bude gelegt wurden. Kurz nachdem der Mann sich wieder entfernt hatte, gingen der Ofen und die Fenster der Wärterbude unter heftiger Detonation in Trümmer. Man stand einen Moment vor einem Räthsel, bis sich eine Frau meldete, die auch solche Scheite gefunden und aufgehoben hatte. Als man dieselben öffnete, fand man in ihnen an beiden Seiten verschraubte mit Sprengpulver gefüllte Gasrohrstücke und in Günthers Wohnung außer Gasrohrstücken und Schlosserhandwerkszeug ein Kästchen mit Sprengpulver. Günther wurde damals zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, die er in Zwickau verbüßte. — Im Gefängniß lernte er Mitgefangene kennen, von denen er erfuhr, daß sie, bezw. deren Frauen, über einige Geldbeträge verfügten. Günther, als der zuerst Entlassene, machte von diesen Mittheilungen abermals sträflichen Gebrauch und schrieb an diese Frauen, daß ihre Männer infolge guter Führung früher aus der Haft entlassen werden sollten, daß es sich aber empfehle „Etwas" zu Gunsten der Gefangenwärter zu thun, indem sie einen entsprechenden Betrag per Post einzahlen sollten. Die eine der Frauen that es, die andere schöpfte Verdacht und machte der Polizei Meldung. Als G. kam, das eingezahlte Geld bei der Post abzuholen, wurde er verhaftet. Diese That brachte ihn 2 1/2 Jahre nach Waldheim.

— Brambach, 5. November. Die Erderschütterungen haben sich gestern wiederholt, und es sind um 10,45 Vormittags, 1,45, 1,55 und 5,40 Nachmittags Stöße wahrgenommen worden. Trotz des Tagesgeräusches und des ziemlich starken und kalten Ostwindes wurde das donnerähnliche Rollen deutlich gehört und das Zittern des Bodens wahrgenommen. Die Richtung war wieder von Südost nach Nordwest.

— Schönberg am Kapellenberg, 5. November. Nachdem bereits am Mittwoch Abend 3/4 6 Uhr ein sehr heftiger und anhaltender Erdstoß in der Richtung von Nordwest nach Südost hier allseitig verspürt worden war, erfolgten in der Nacht zum Freitag ebenfalls starke Erderschütterungen, ganz besonders in der Zeit von 12 bis 1/2 2 Uhr.

— Aus dem Vogtlande, 6. November. Das früher im Vogtlande und im Erzgebirge sehr umfänglich gewesene Geschäft in Fichtenrinde (Lohe) ist in den letzten Jahren etwas zurückgegangen. Namentlich im Erzgebirge klagt man darüber, daß in den Staatsforsten das meiste Holz frühzeitig im Winter geschlagen und infolgedessen der Rindenausfall nur ein geringer wird. Freilich ist zu berücksichtigen, daß, da die Rindennutzung nur bei im Sommer geschlagenen Hölzern möglich ist, bei Bevorzugung des Rindenbedarfs der Lohmüllerei die Waldarbeiter im Winter ohne Beschäftigung und ohne Verdienst sein würden. Im Bezirke des Königl. Forstrentamtes Auerbach (die Forstreviere Tannenbergsthal, Georgengrün, Brunndöbra, Kottenheide, Erlbach, Brotenfeld, Reudeck, Langenbernsdorf und Elster umfassend) erfolgt indessen die Aufbereitung und Verwerthung der Fichtenrinde für Gerbereizwecke in größerem Umfange, und es gelangen in den dortigen Staats-Waldungen im nächsten Frühjahre schätzungsweise 2140 Raummeter Fichtenrinde zum Verkauf. Im laufenden Jahre sind 2530 Raummeter Fichtenrinde aufbereitet und als Gerberlohe verkauft worden.

---

4. Ziehung 5. Klasse 132. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 4. Novbr. 1897.

5000 Mark auf Nr. 34127. 3000 Mark auf Nr. 1082 3926 6294 10384 11237 11531 12335 13962 14652 17644 17862 19806 22035 22128 27431 27809 29782 29998 30658 31694 32712 32820 35188 35612 38157 39198 40426 41732 50802 52401 56674 56844 56935 58775 59069 59252 62033 65666 65969 67079 67709 71014 72313 75654 77153 78123 80743 80749 82698 85787 87302 87492 96436.

1000 Mark auf Nr. 8660 8920 10420 10968 12387 13064 14571 14765 15413 21241 22325 24621 26577 26637 29826 30382 32844 32999 33907 34150 34789 36962 39231 43296 44960 45918 46482 49199 49705 51916 54002 57389 57488 57712 63476 63851 64141 65439 73287 76591 79678 80308 84037 84269 85208 88071 90472 96544 97748 98431 99860.

500 Mark auf Nr. 8886 13825 15774 16530 20159 21027 22549 24056 27991 33620 34512 35672 40786 43341 45144 47587 50246 51137 52090 53656 54761 58324 59938 60239 60948 61408 62524 64540 70278 72896 73286 80350 81101 81496 82814 84101 84618 85844 87265 89327 91273 92783 93727 93820 99390.

300 Mark auf Nr. 1056 1462 1601 7181 7726 7873 8120 8996 9514 10066 10173 11923 12926 13458 14323 14375 15129 15421 15437 15848 16259 16452 16929 17952 18001 18089 18458 19195 21637 22242 22876 23049 23126 24230 25557 25858 26276 26367 27853 29058 29754 30678 31245 31475 31574 32320 32526 33842 34683 36756 37116 37228 37643 37851 38936 39435 39603 40444 40988 43037 43382 43803 44730 46661 48554 49543 49692 50520 51294 52644 53849 55037 56147 56397 56692 56977 57480 59664 60112 60523 61433 62211 62980 63393 63452 63726 64703 66254 66323 66657 67249 68635 71128 73039 73333 73633 73732 74404 76546 76817 77796 78062 78961 79521 81238 81354 81768 83241 85209 85367 85570 86432 87607 88159 89404 89627 90337 91100 91420 91586 91991 92129 92849 93065 93737 97975 98549 99209 99936.

---

5. Ziehung, gezogen am 5. Novbr. 1897.

30,000 Mark auf Nr. 79768. 15,000 Mark auf Nr. 79872. 5000 Mark auf Nr. 19489 33602 65062 74669 76784. 3000 Mark auf Nr. 5131 6863 12624 12647 17904 20183 20965 21113 22006 22449 26640 29042 30348 31118 36506 37216 43402 45463 46958 48703 51186 53541 57651 60184 60346 65687 73425 73668 78165 81090 81456 81639 84335 85727 87541 98433 99431.

1000 Mark auf Nr. 511 1455 1536 2073 2499 5230 7826 11449 13031 22614 24981 25532 25640 25659 26187 26317 28404 28560 28900 29066 31022 31297 33532 33650 33696 34830 35073 41328 41852 43062 43583 46708 49197 50203 57353 58390 64301 64682 65458 67543 68623 69010 70666 71571 72090 75427 80899 82058 82447 84160 84397 84571 87651 88973 89588 90170 93283 96050 96148 99979.

500 Mark auf Nr. 1130 2272 3305 6404 9189 15039 15134 15976 18239 19929 20413 22490 25300 26867 27601 27763 30090 32698 33962 34716 34896 36852 38082 38739 38975 38983 39577 40350 41818 42215 42999 43988 48389 52215 57549 58056 59441 59854 59985 60080 60410 61480 64772 65628 67135 68788 68872 71961 73721 73814 75997 76720 77292 79941 80551 85389 85685 88759 88918 87974 89290 89893 89956 90157 90886 91132 92088 95424 98290 98550 99470.

300 Mark auf Nr. 820 1132 2594 3398 3373 3419 4905 5517 6793 10812 11946 12039 12173 13008 14220 14299 14810 15887 19363 19408 19503 19761 20690 22590 22772 22930 24975 25027 25222 25636 28411 29404 32672 33440 34117 34714 35513 36406 38115 38624 38758 39620 39838 40791 42148 42766 43193 44287 46048 46762 47457 49107 49178 49853 50956 57536 60458 60649 61323 62869 63264 63562 63694 65038 65702 66173 67759 67992 68210 68488 68971 70344 71157 71589 71707 71959 71989 72185 72316 72619 72686 73323 73446 74250 74923 74967 75026 76258 76372 76967 77275 77979 79456 82056 82963 84067 86083 86602 87187 87259 88822 89299 90731 93286 94633 95669 99479 99714.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.

(14. Fortsetzung.)

7.

Melittas Hochzeitstag kam heran; als sie an Volkmanns Seite vor dem Altar stand und der Priester ihre Hände segnend ineinander legte, da gelobte sie sich, dem Manne, dessen Namen sie nun trug, mit unerschütterlicher Treue anzuhängen in Leid und Freud', in Sorge und Noth, bis der Tod einst das Band lösen würde, durch das sie nun an ihn gekettet worden.

Es war beschlossen worden, daß das junge Paar eine Hochzeitsreise nach Italien und den größeren Städten Deutschlands unternehme, man wollte Frühling und Sommer auf Reisen verbringen und erst im Herbste zum Lindenhofe zurückkehren.

Volkmann wollte von einer Uebergabe des Hofes vorläufig nichts wissen.